

Jacques Baud hat einen Master in Ökonometrie und ein Nachdiplomstudium in internationaler Sicherheit am Hochschulinstitut für internationale Beziehungen in Genf absolviert und war Oberst der Schweizer Armee. Er arbeitete für den Schweizerischen Strategischen Nachrichtendienst und war Berater für die Sicherheit der Flüchtlingslager in Ost-Zaire während des Ruanda-Krieges, arbeitete unter anderem für die Nato in der Ukraine und ist Autor mehrerer Bücher über Nachrichtendienste, asymmetrische Kriegsführung, Terrorismus und Desinformation.

„[...] Josep Borrell erklärte: «Irgendwie haben wir dieses Problem geschaffen, und wir haben eine grosse Verantwortung, es zu lösen. [...] Ich weiss, wie man den Krieg in der Ukraine beenden kann. Ich könnte den Krieg in der Ukraine innerhalb weniger Wochen beenden, indem ich einfach die Lieferungen kappe. Wenn ich die Waffenlieferungen an die Ukraine kappe, wird die Ukraine keinen Widerstand leisten können, sie wird sich ergeben müssen, und der Krieg wird enden. Aber wollen wir, dass der Krieg so endet? Ich möchte das nicht, und ich hoffe, dass viele Menschen in Europa das auch [nicht möchten](#).»⁶

Wie sich jeden Tag aufs Neue zeigt und wie ich seit Beginn der Krise erläutert habe, ist es nicht das Ziel des Westens, der Ukraine zu helfen, sondern Russland zu schwächen – egal, welchen Preis die Ukrainer dafür zahlen. Für unsere Parlamentarier ist es ein Leichtes, mit dem Blut anderer Krieg zu führen.

Das ist übrigens genau das, was der polnische Präsident Duda zu Beginn des Bürgenstock-Gipfels [sagte](#).⁷ Es geht um die «Dekolonisierung», das heisst die [«Zerstückelung» Russlands](#) nach Nationalitäten.⁸ Er wiederholt nur, was die estnische Ministerpräsidentin Kaja Kallas am 18. Mai auf der Lennart Meri Conference [gesagt hatte](#).⁹

Diese Aussagen bestätigen einerseits diese von allen europäischen Regierungen unterstützte «Strategie», die auf die Zerstörung des russischen Staates abzielt, und andererseits das von Wladimir Putin oft wiederholte Gefühl einer existenziellen Gefahr für Russland. So beweisen die westlichen Politiker selbst, dass Putin weit davon entfernt ist, paranoid zu sein, wie unsere Experten von RTS [behaupten](#),¹⁰ und stärken seine Glaubwürdigkeit bei den Russen. [...]“

„[...] Das Hauptverdienst der Krisen, die wir heute in der Ukraine und in Palästina beobachten, besteht darin, dass sie die tiefe Idiotie unserer Politiker aufzeigen. Dies ist übrigens auch das, was die europäischen Völker allmählich verstehen und in den jüngsten Europawahlen zum Ausdruck brachten. Anlässlich des G7-Gipfels veröffentlichte die britische Zeitung The Telegraph ein Foto, auf dem die westlichen Politiker in Bezug auf ihre Beliebtheitswerte gegenübergestellt werden. Wir werden von ignoranten, fanatisierten Inkompetenten regiert und von ungebildeten Dummköpfen informiert, sodass es

nicht verwunderlich ist, dass Entscheidungen erratisch, ohne Strategie und mit unvorhergesehenen Folgen getroffen werden.

Russland hat nicht die Absicht, Europa anzugreifen. Sein Ziel, das Wladimir Putin bei fast jeder Rede wiederholt, ist, die Bedrohung für die russische Bevölkerung in der Ukraine zu neutralisieren. Hätten unsere Journalisten, Politiker und Diplomaten die Situation vor Februar 2022 und dann im März 2022 aufmerksam verfolgt, wären wir nicht in dieser Lage. Unsere Politiker sind Gefangene ihrer Narrative. Wie kleine Kinder müssen sie sich von einer Lüge zur nächsten hangeln, um ihre Fehler zu rechtfertigen. Unsere Politiker schüren eine Spirale der Gewalt.

Die Vorstellung, dass Wladimir Putin eine Invasion Europas anstrebt, ist reine Phantasie. Im Gegensatz zum Westen arbeiten die Russen mit Zielen. Welche könnten das sein, wenn Russland Europa angreift? [...]“

«Russland hat nicht die Absicht, Europa anzugreifen»

«Unsere Politiker sind Gefangene ihrer Narrative»

Interview mit Jacques Baud

veröffentlicht am 25.6.2024

Zeitgeschehen im Fokus; Ausgabe Nr. 10 / 2024

https://www.zeitgeschehen-im-fokus.ch/de/newspaper-ausgabe/nr-10-vom-25-juni-2024.html#article_1696

Zeitgeschehen im Fokus Seit Monaten bestimmen Diskussionen um neue Waffenlieferungen in die Ukraine die Medien. Haben die bereits gelieferten Waffen auf den Verlauf des Krieges irgendeinen Einfluss gehabt? Wenn ja, wo kann man das erkennen oder auch nicht?

Jacques Baud Nein, diese Waffen haben keinen Einfluss und werden keinen Einfluss auf den Verlauf des Konflikts haben. Dafür gibt es mehrere Gründe. Erstens sind diese Waffen in der Regel veraltet und

stammen aus den Überschüssen unserer Armeen. Wie ich in meinem Buch «Die russische Kriegskunst» gezeigt habe, liegt das Durchschnittsalter der auf russischer Seite eingesetzten Kampfpanzer bei 13,4 Jahren, während auf ukrainischer Seite ein Durchschnittsalter von 29,7 Jahren zu verzeichnen ist. Zweitens sind die Waffen, die wir an die Ukraine liefern, oft defekt oder sogar unbrauchbar, wie Annalena Baerbock selbst [zugegeben hat](#).¹ Das geht so weit, dass die Ukraine selbst von Deutschland angebotene LEOPARD-2-Panzer [abgelehnt hat](#).² Drittens wurden die westlichen Waffen, die der Ukraine geliefert wurden, für Kriege im Nahen Osten oder für mitteleuropäisches Terrain entwickelt und sind für den in der Ukraine geführten Krieg [völlig ungeeignet](#).³ Viertens ist das ukrainische Militär nicht ausreichend ausgebildet, um diese Waffen zu beherrschen, von denen es viele gibt, die alle unterschiedlich sind und aus verschiedenen Ländern stammen: Die ukrainischen Soldaten müssen daher oft «Google translate» verwenden, um die Bedienungsanleitungen [zu übersetzen](#)!⁴ Fünftens – und das ist das Wichtigste – ist es praktisch unmöglich, diesen «Flickenteppich» von Waffen in eine kohärente Doktrin und in operative Konzepte zu integrieren. Seit 2023 spricht Macron beispielsweise davon, der Ukraine Mirage 2000-5-Flugzeuge zu geben. Im September 2023 erklärte Yuri Ignat, Sprecher der ukrainischen Luftwaffe, jedoch, dass «die Verlegung der Mirage 2000 keine rationale Entscheidung wäre und ihre Beherrschung nur die Luftfahrtressourcen der Ukraine [erschöpfen würde](#)».⁵

Während die Russen über Waffensysteme verfügen, die mit der Ausbildung des Militärs, den Organisationsstrukturen, den Einsatzdoktrinen und den operativen Führungsstrukturen übereinstimmen, müssen sich die Ukrainer darauf beschränken, diese Waffensysteme taktisch einzusetzen. Mit anderen Worten: Die Russen können ihre taktischen Erfolge in operative Erfolge umwandeln, während die Ukrainer bestenfalls taktische Erfolge anstreben können. All dies wird in meinem Buch ausführlich beschrieben, und ich empfehle es allen zu lesen! All diese Probleme werden klar erklärt und veranschaulichen die Tatsache, dass westliche Politiker die Ukrainer nur zum Kämpfen drängen wollen, ohne ihnen die Mittel dazu zu geben.

Josep Borrell erklärte: «Irgendwie haben wir dieses Problem geschaffen, und wir haben eine grosse Verantwortung, es zu lösen. [...] Ich weiss, wie man den Krieg in der Ukraine beenden kann. Ich könnte den Krieg in der Ukraine innerhalb weniger Wochen beenden, indem ich einfach die Lieferungen kappe. Wenn ich die Waffenlieferungen an die Ukraine kappe, wird die Ukraine keinen Widerstand leisten können, sie wird sich ergeben müssen, und der Krieg wird enden. Aber wollen wir, dass der Krieg so endet? Ich möchte das nicht, und ich hoffe, dass viele Menschen in Europa das auch [nicht möchten](#).»⁶

Wie sich jeden Tag aufs Neue zeigt und wie ich seit Beginn der Krise erläutert habe, ist es nicht das Ziel des Westens, der Ukraine zu helfen, sondern Russland zu schwächen – egal, welchen Preis die Ukrainer dafür zahlen. Für unsere Parlamentarier ist es ein Leichtes, mit dem Blut anderer Krieg zu führen.

Das ist übrigens genau das, was der polnische Präsident Duda zu Beginn des Bürgenstock-Gipfels [sagte](#).⁷ Es geht um die «Dekolonisierung», das heisst die [«Zerstückelung» Russlands](#) nach Nationalitäten.⁸ Er wiederholt nur, was die estnische Ministerpräsidentin Kaja Kallas am 18. Mai auf der Lennart Meri Conference [gesagt hatte](#).⁹

Diese Aussagen bestätigen einerseits diese von allen europäischen Regierungen unterstützte «Strategie», die auf die Zerstörung des russischen Staates abzielt, und andererseits das von Wladimir Putin oft wiederholte Gefühl einer existenziellen Gefahr für Russland. So beweisen die westlichen Politiker selbst, dass Putin weit davon entfernt ist, paranoid zu sein, wie unsere Experten von RTS [behaupten](#),¹⁰ und stärken seine Glaubwürdigkeit bei den Russen.

Während laut Medienberichten europäische Staaten den Krieg auch auf russisches Territorium ausweiten wollen, zeigen die USA eine gewisse Zurückhaltung. Hat der Krieg gegen Russland für die USA an Bedeutung verloren?

Heute versuchen unsere Medien, die Unterstützung der Bevölkerung für die Ukraine aufrechtzuerhalten. Die katastrophalen Entscheidungen unserer Politiker beginnen, sich direkt auf das Leben der Europäer und die Wirtschaft unserer Länder auszuwirken. Je weiter die Zeit fortschreitet, desto deutlicher wird, dass unsere Medien und Politiker in diesem Konflikt über so ziemlich alles gelogen haben. So hatte ich in meinem im September 2022 veröffentlichten Buch «Operation Z» bereits im März 2022 eine mögliche Einigung zwischen Russland und der Ukraine angekündigt, die von den Europäern verhindert worden war, doch erst Ende 2023 begannen unsere Medien darüber zu berichten, und erst vor wenigen Tagen veröffentlichte die *New York Times* [den Text](#).¹¹ Unser Botschafter in Kiew wurde mehrmals von den Schweizer Medien befragt und hatte diesen Text nie erwähnt, der von Selenskyj unter dem Druck von Grossbritannien, Frankreich und Deutschland zurückgezogen worden war.

Zu diesem Zeitpunkt gelingt es dem Westen, Selenskyj davon zu überzeugen, dass er die Waffen für eine grosse Gegenoffensive liefern wird, die zur endgültigen Niederlage Russlands [führen würde](#).¹² Diese grosse Gegenoffensive mit einer Million Mann wurde von Selenskyj bereits im Juli 2022 angekündigt. Da Selenskyj davon überzeugt ist, dass er Russland mit der materiellen Hilfe des Westens und dessen Sanktionen besiegen kann, entwickelt er seine «Friedensformel», die im September 2022 der Generalversammlung der Vereinten Nationen vorgelegt wird. Diese Friedensformel ist in Wirklichkeit

nichts anderes als eine Kapitulationserklärung Russlands. In der Gewissheit seines nahen Sieges erlässt Selenskyj ein Dekret, das jegliche Verhandlungen mit Russland [verbietet](#), solange Wladimir Putin an der Macht ist.¹³

Zunächst in fünf Punkten, dann in zehn Punkten wird die «Selenskyj-Friedensformel» auf nicht weniger als sechs internationalen Konferenzen vorgestellt, darunter auch in Davos im Januar 2024. Diese Formel sollte auf dem Bürgenstock diskutiert werden.

Seit Anfang November 2022 erkannten die Amerikaner, dass der Krieg verloren war, und drängten Selenskyj, mit Russland zu verhandeln. Sie setzten darauf, dass die massiven Sanktionen Anfang 2022 den Zusammenbruch und die Niederlage Russlands herbeiführen würden, stellten aber bald fest, dass dies nicht funktionierte. Deshalb drängten sie Selenskyj dazu, Gespräche mit den Russen [aufzunehmen](#).¹⁴ Sie wollten die Ukraine nicht im Stich lassen und versorgten sie mit Waffen, weil sie nicht zurückstecken konnten. Aber für die USA war es Anfang 2023 eindeutig, dass die ukrainische Gegenoffensive [keinen Erfolg](#) haben würde.¹⁵ Wie ich in meinem Buch erläutere, waren es die Europäer, die sich am fanatischsten zeigten.

Bei uns haben drei Akteure direkt zur aktuellen Situation beigetragen: die Geheimdienste, die unfähig waren (und es immer noch sind), die Situation zu verstehen, die Journalisten, die zu Propagandisten geworden sind, und die Politiker, deren Niveau an Ignoranz, Inkompetenz und intellektuellen Fähigkeiten uns alarmieren sollte. Die europäischen Wähler hingegen haben sich nicht geirrt!

Joe Biden lehnt den Schritt, Soldaten in die Ukraine zu schicken, für die USA ab. Was bedeutet es, dass Macron diesen Vorschlag macht? Er will auch Mirage-Kampfflugzeuge liefern. Soll Frankreich die Rolle der USA übernehmen?

Macron ist auf der Suche nach einer europäischen Statur. Seine Politik ist in Frankreich zunehmend umstritten, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass er nach aussenpolitischen Erfolgen sucht, um die Wertschätzung der französischen politischen Klasse zurückzugewinnen.

Als Macron im Februar 2024 die Idee erwähnte, dass Frankreich Truppen in die Ukraine entsenden könnte, löste er den Zorn der USA aus, wie die *Ukrainskaya Pravda* [berichtete](#).¹⁶

Der Grund für diese Wut ist zweifacher Natur. Erstens: Während Macron versuchte, «strategische Unklarheit» zu schaffen, erreichte er genau das Gegenteil, indem er die anderen Mitgliedsstaaten der Atlantischen Allianz zwang, öffentlich zu erklären, dass sie keine Truppen in die Ukraine [entsenden wollten](#),¹⁷ und die Nato musste erneut bekräftigen, dass eine Entsendung von Truppen unter der Autorität

der Allianz [nicht in Frage komme](#).¹⁸ Die Frage eines möglichen Nato-Einsatzes in der Ukraine wurde somit zu einer «strategischen Gewissheit»! In gewisser Weise hat Macron also die westliche Position geschwächt.

Zweitens ist den USA klar geworden, dass der Krieg in der Ukraine verloren ist. Die Biden-Administration will die Ukraine nicht aufgeben, möchte aber, dass der Konflikt ein weniger starkes Profil erhält und im Wahlkampf nicht zu viel Bedeutung erlangt, da er [als gescheitert](#) gilt.¹⁹

An dieser Stelle muss daran erinnert werden, dass die Priorität der US-Politik China ist und bleibt. Die Schwächung Russlands zielte darauf ab, China auf der internationalen Bühne zu isolieren. Diese Logik ist übrigens auch der Grund für die kürzlich beschlossenen [Sanktionen gegen China](#).²⁰ Indem die USA erklären, dass sich Russland in einer «Kriegswirtschaft» befindet, ermächtigen sie sich, alle Aktivitäten zu sanktionieren, die die russische Wirtschaft unterstützen könnten. Mit anderen Worten: Chinas Bankgeschäfte sind somit von US-Sanktionen bedroht, was zu den protektionistischen Massnahmen des Westens zur Schwächung der chinesischen Wirtschaft hinzukommt.

Welches strategische Ziel verfolgt Russland und mit welchen Mitteln versucht es, das zu erreichen?

Russland hat die Substanz seiner am 24. Februar 2022 von Wladimir Putin ausgedrückten Ziele nicht geändert: Entmilitarisierung und Entnazifizierung, um die Bedrohung der Bevölkerung im Donbas zu beseitigen. Aber natürlich haben sie sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt. So wie sie formuliert waren, wurden sie im Frühjahr 2022 erreicht. Dies war sicherlich ein Grund für die Verhandlungen in Istanbul und den Entwurf eines Abkommens, das vom Westen verhindert wurde. Da der Westen das von Selenskyj angestrebte Abkommen ablehnte, passten die Russen ihre Ziele an. Sie beschränken sich nicht nur auf die Bedrohung gegen den Donbas, sondern auf die Bedrohung gegen Russland selbst.

Heute sieht die Realität so aus, dass die Russen seit Februar 2022 das Schlachtfeld beherrschen. Sie haben nie versucht, das ukrainische Territorium einzunehmen (im Übrigen waren sie bereit, es im März 2022 zurückzugeben!) Wenn man ihre Ziele richtig analysiert, stellt man fest, dass sie versuchen, ein Potenzial zu zerstören, und nicht, ein Territorium zu erobern. Wie ich in meinen Büchern und insbesondere in «Die Russische Kriegskunst» erläutert habe, ist ihr Denken von Clausewitz inspiriert: Das Ziel ist die Zerstörung von Kräften, das heisst von Potenzial. Das erklärt, warum sie einverstanden waren, sich im März 2022 aus der Ukraine zurückzuziehen. Wenn man die Berichte über die «Sicherheit der Schweiz» 2022 und 2023 liest, stellt man fest, dass unsere Nachrichtendienste bei einem Verständnis von Russland geblieben sind, das aus dem Kalten Krieg stammt. In Wirklichkeit hören sie nicht auf das, was Russland sagt, und informieren uns stattdessen falsch.

Die Folge ist, dass wir der Ukraine auf die falsche Art und Weise helfen. Man muss nur das Schlusskommuniqué des Bürgenstock-Gipfels lesen, um festzustellen, dass der Westen sich weiterhin auf territoriale Fragen konzentriert, obwohl diese für Russland kein Ziel darstellen. Indem wir die Ukraine mit Ausrüstung zur Verteidigung ihres Territoriums versorgen, machen wir es den Russen leicht, denn das Problem ist nicht so sehr die Zerstörung von Panzern und Ausrüstung, sondern die Zerstörung von menschlichem Personal, das nicht ersetzt werden kann. Der Westen hat systematisch alles getan, um das Problem ein für alle Mal durch das Verschwinden der Ukraine zu lösen.

Lässt sich beim Vorgehen des Westens irgendein strategisches Ziel erkennen, und erkennt man, wie er das erreichen will?

Im Gegensatz zu Russland hat der Westen nicht wirklich eine Strategie. Genauer gesagt, er hat keine mehr. Das ursprüngliche Ziel des Westens war es, den Zusammenbruch Russlands herbeizuführen, hauptsächlich durch die massive und [brutale Anwendung von Sanktionen](#).²¹ Doch sehr schnell stellten die Amerikaner fest, dass Russland widerstandsfähiger war als erwartet und nicht kollabieren würde. Daraufhin verfolgten sie eine Zermürbungsstrategie unter der Prämisse, dass die russische Wirtschaft nicht in der Lage sein würde, die Kriegsanstrengungen über einen längeren Zeitraum aufrechtzuerhalten. Dies ist die aktuelle Strategie des Westens.

Zu diesem Zeitpunkt gibt es keine Anzeichen dafür, dass Russland schwächer wird oder nicht in der Lage ist, den Konflikt fortzusetzen. Im Gegenteil: Die russische Wirtschaft festigt sich, die soziale Lage und die Beschäftigungssituation sind gut und die militärische Produktion zeigt keine Anzeichen einer Abschwächung. Einen Zermürbungskrieg gegen einen Gegner zu führen, der über mehr Ressourcen verfügt als man selbst, ist immer eine schlechte Idee. Wie Obama sagte, «wird Russland [dort] immer in der Lage sein, seine Eskalationsdominanz [aufrechtzuerhalten](#)».²²

Das ist die Falle, in die sich der Westen selbst hineinmanövriert hat. Geblendet von seinem eigenen Narrativ, bleibt der Westen auf eine totale Niederlage Russlands fixiert. Es ist jedoch klar, dass dies nicht die zu erwartende Entwicklung ist. Das Problem ist, dass der Westen keine Kriterien hat, um zu definieren, was ein Erfolg sein könnte. Da er kein definiertes Ziel hat, hat er auch keine Strategie, um es zu erreichen, und kann daher nicht definieren, was ein [Sieg sein könnte](#).²³

Dies geschah übrigens im April 2024, als Verteidigungsminister Lloyd Austin bei einer Anhörung vor dem Streitkräfteausschuss des Senats nicht in der Lage war, zu formulieren, was ein Sieg der Ukraine sein könnte.

Letztlich ist das keine Überraschung, denn das ist die Art und Weise, wie unsere Politiker und unser Militär unsere Länder seit einem Vierteljahrhundert führen!

Russland ist mit Kriegsschiffen vor Kuba aufgetaucht. Was bedeutet das?

Wir befinden uns in einem «Remake» der Kuba-Raketenkrise. Nachdem der Westen der Ukraine erlaubt hat, russisches Territorium anzugreifen, schickt Russland seine Schiffe, um sich Kuba anzunähern. Es ist das gleiche Szenario – nur ohne Raketen – wie im Jahr 1962, nachdem die Amerikaner Atomraketen in der Türkei positioniert hatten, was die Sowjets dazu veranlasste, Raketen auf Kuba zu stationieren. Letztendlich wurde die Krise durch den Abzug der amerikanischen Raketen aus der Türkei und der sowjetischen Raketen aus Kuba gelöst.

Es handelt sich hier also – zumindest in diesem Stadium – lediglich um einen Botschaftsaustausch zwischen Grossmächten. Er muss im Auge behalten werden, aber ich denke, wir sollten nicht allzu alarmiert sein. Beunruhigend ist hingegen, dass die westlichen Politiker so handeln, dass es soweit kommen könnte. Der Westen rühmt sich damit, «strategische Ambiguität» zu praktizieren, aber das gilt nicht für Russland. Dies zeigt den kindlichen Charakter unserer Staatsführer.

Im Leitartikel der NZZ war am Samstag (8. Juni) Folgendes zu lesen: «[...] das russische Militär zeigt Schwächen. Seine besten Truppen sind längst aufgegeben. So greift es relativ unkoordiniert mit vielen kleinen Einheiten und kuriosen Fortbewegungsmitteln an – Panzern mit Verkleidungen wie Scheunendächer zum Schutz vor Drohnen, Motorrädern, ja sogar Golfwägelchen.» Laut der NZZ ist die russische Armee am Ende. Wurde hier ernsthaft recherchiert?

Von Anfang an hat die NZZ systematisch über den Ukraine-Konflikt berichtet und Desinformationen verbreitet, sodass man ihr heute nicht mehr trauen kann. Wie ich in meinen Büchern nachgewiesen habe, ist sie eine Zeitung, die die Grundsätze der Münchner Charta nicht einhält wie übrigens praktisch alle traditionellen Schweizer Zeitungen.

Dieser NZZ-Artikel widerspricht den Schlussfolgerungen zahlreicher amerikanischer oder britischer strategischer Forschungsinstitute wie dem [Royal United Services Institute](#) (RUSI)²⁴ oder dem US-General [Christopher Cavoli](#),²⁵ Kommandeur des US European Command, die uns genau das Gegenteil sagen. Was unsere Journalisten tatsächlich tun, ist, zu versuchen, unsere leichtgläubigen und ungebildeten Politiker davon zu überzeugen, dass die Fortsetzung des Krieges Aussicht auf Erfolg hat. Es ist übrigens genau diese Rhetorik, die die Ukraine in die Niederlage geführt hat. Wie ich in meinen Büchern festgestellt habe, haben sich ukrainische Militärs in den ukrainischen Medien sehr oft darüber beschwert, dass die

westlichen Medien ein völlig falsches Bild von ihrem russischen Gegner zeichneten und sie dazu verleiteten, ihn katastrophal zu unterschätzen. Ich denke, nach diesem Konflikt werden unsere Journalisten den Ukrainern Rechenschaft ablegen müssen.

Diese verzerrte Sicht der Realität ist jedoch nicht nur das Privileg unserer Presse. Auch unsere Nachrichtendienste stehen dem in nichts nach. Die Berichte über die «Sicherheit der Schweiz» von 2022 und 2023 veranschaulichen die analytische Schwäche unserer Dienste seit 1992.²⁶ Die Ukraine-Krise wird darin nicht analysiert, sondern mit einer Reihe von grundlosen Behauptungen dargestellt, die sich später als falsch herausstellten. Die Einschätzung der Situation ist so unpräzise formuliert, dass sie alle möglichen Interpretationen und deren Gegenteil zulässt. In jedem Fall ist sie nicht geeignet, sicherheitspolitische Entscheidungen zu treffen.

Ein Schweizer Ständerat schilderte am Radio als worst case folgendes Szenario: Russland gewinnt den Krieg, USA ist mit China absorbiert und will Europa nicht helfen. Putin fällt in die baltischen Staaten und Polen ein, erobert Ungarn und Österreich und steht anschliessend mit seinen Truppen an der Schweizer Grenze. Die Schweizer Armee soll deswegen mit 4 Milliarden zusätzlich aufgerüstet werden. Hintergrund der Forderung ist «die Bedrohungslage in Europa». Wie schätzen Sie als ehemaliger ranghoher Offizier der Schweizer Armee die Bedrohungslage für die Schweiz ein und wie sollte sich die Armee sinnvollerweise ausrichten?

Dieser Politiker sollte sich nicht nur einen Job bei Walt Disney suchen, er hat auch die NZZ vom 8. Juni (!) offensichtlich nicht gelesen. Dies zeigt auch, dass alles und jedes behauptet wird, um den Konflikt in der Ukraine zu schüren. Wenn unser Nachrichtendienst seine Arbeit richtig gemacht hätte, müssten wir uns nicht das Geschwätz von fanatischen Politikern anhören, die gegen unser Land arbeiten.

Das Hauptverdienst der Krisen, die wir heute in der Ukraine und in Palästina beobachten, besteht darin, dass sie die tiefe Idiotie unserer Politiker aufzeigen. Dies ist übrigens auch das, was die europäischen Völker allmählich verstehen und in den jüngsten Europawahlen zum Ausdruck brachten. Anlässlich des G7-Gipfels veröffentlichte die britische Zeitung *The Telegraph* ein Foto, auf dem die westlichen Politiker in Bezug auf ihre Beliebtheitswerte gegenübergestellt werden. Wir werden von ignoranten, fanatisierten Inkompetenten regiert und von ungebildeten Dummköpfen informiert, sodass es nicht verwunderlich ist, dass Entscheidungen erratisch, ohne Strategie und mit unvorhergesehenen Folgen getroffen werden.

Russland hat nicht die Absicht, Europa anzugreifen. Sein Ziel, das Wladimir Putin bei fast jeder Rede wiederholt, ist, die Bedrohung für die russische Bevölkerung in der Ukraine zu neutralisieren. Hätten unsere Journalisten, Politiker und Diplomaten die Situation vor Februar 2022 und dann im März 2022

aufmerksam verfolgt, wären wir nicht in dieser Lage. Unsere Politiker sind Gefangene ihrer Narrative. Wie kleine Kinder müssen sie sich von einer Lüge zur nächsten hangeln, um ihre Fehler zu rechtfertigen. Unsere Politiker schüren eine Spirale der Gewalt.

Die Vorstellung, dass Wladimir Putin eine Invasion Europas anstrebt, ist reine Phantasie. Im Gegensatz zum Westen arbeiten die Russen mit Zielen. Welche könnten das sein, wenn Russland Europa angreift?

Seit dem Ende des Kalten Krieges hat unsere Armee eine unwahrscheinliche Anzahl von Reformen durchlaufen. Sie wurden von der gesellschaftlichen Entwicklung und den finanziellen Zwängen diktiert und von unserem Militär durchgeführt. Ihre Besonderheit besteht darin, dass sie die Grösse unseres Verteidigungsinstrumentes verringert haben, ohne seine Einsatzdoktrin anzupassen, da der Grundauftrag derselbe geblieben ist. Mit anderen Worten: Wir haben gute Waffen, aber wir wissen nicht, wie wir sie effektiv zur Verteidigung des Landes einsetzen sollen. Ich stelle fest, dass unsere Politiker nie auf diese grundlegende Schwäche hingewiesen haben.

Ob für die Ukraine oder die Schweiz: Nicht die Menge der Waffen ist wichtig, sondern die Kohärenz zwischen der Bewaffnung, der Einsatzdoktrin, den Führungsstrukturen und dem politisch-strategischen Umfeld. Diese bittere Erfahrung macht die israelische Armee heute.

Ich bin mir nicht sicher, ob die Schweiz die Verteidigungsfähigkeit, die sie vor 1995 hatte, schnell wieder herstellen kann. Der Grund, warum diese Verteidigungsfähigkeit reduziert wurde, war, dass die EU und die Schweiz einen grösseren Schwerpunkt auf die Diplomatie gelegt hatten, um sicherheitspolitische Fragen zu behandeln. All dies ist aufgrund von Militärs und Beamten, die die komplexe Natur von Konflikten nicht verstehen, zusammengebrochen. Die Erklärung liegt sehr weitgehend in unserer Unfähigkeit, die analytische Fähigkeit wiederherzustellen, die wir vor dem Fall des Kommunismus in unseren Nachrichtendiensten hatten.

Heute wie damals hängt unsere Sicherheit von der Stabilität unseres strategischen Umfelds ab. Das Problem ist, dass unsere Aussenpolitik parteiisch geworden ist und nicht mehr zu dieser Stabilität beiträgt. Wir versuchen nicht, den Konflikt zwischen der Ukraine und Russland zu lösen, sondern die russische Staatsführung zu verurteilen. Wir tun das Gegenteil von dem, was wir während des Kalten Kriegs getan haben.

Im Vorfeld der Bürgenstock-Konferenz wurde bekannt, dass die Ukraine der Schweiz verboten hat, Russland einzuladen. Was hat die Konferenz gebracht?

Die Konferenz war ein totaler Fehlschlag. Was die Teilnahme und das formale Interesse angeht, wurden 160 Länder zu einem Gipfel eingeladen, der ihre Staatsoberhäupter zusammenbringen sollte. Doch obwohl 100 Delegationen kamen, erschienen nur 57 Staatschefs, während nur 78 Länder die Abschlusserklärung unterzeichneten. Auf einer eher politischen Ebene waren die USA nur durch Jake Sullivan, den nationalen Sicherheitsberater, vertreten, und die Konferenz brachte keine konkreten Ergebnisse.

Viele Medien berichteten einfach, dass «Russland nicht anwesend war», und liessen damit den Eindruck entstehen, dass Russland die Konferenz boykottiert hätte. Dies gilt für [RTBF](#)²⁷ oder [TF1](#)²⁸ und viele andere französischsprachige Medien. Russland war nicht eingeladen worden. Gerüchten zufolge wurde ihm gesagt, dass es, wenn es teilnehmen wolle, nicht an den Gesprächen teilnehmen könne.

In Wirklichkeit war der Zweck des Gipfels nicht, über den Frieden zu diskutieren, sondern Selenskyj und seine «Friedensformel» zu legitimieren. Diese wurde im Sommer 2022 auf der Grundlage von Uno-Resolutionen, die damals gegen Russland verabschiedet wurden, ausgearbeitet. Die in fünf Punkte gegliederte «Formel» wurde der Uno-Generalversammlung im September 2022 vorgelegt. Die gleiche Formel, jedoch [in zehn Punkten](#),²⁹ wurde nacheinander auf dem G20-Gipfel (15. November 2022), in Kopenhagen (24. Juni 2023), in Dschidda (6. August 2023), in Malta (28. Oktober 2023) und in Davos (11. Januar 2024) vorgestellt.

Jede dieser Konferenzen war ein Fehlschlag. Der Grund dafür ist, dass diese «Friedensformel» in Wirklichkeit eine Kapitulationserklärung Russlands ist. Warum ist das so? Weil im März 2022 bei den Verhandlungen in Istanbul Grossbritannien, Frankreich und Deutschland bei Selenskyj intervenierten, damit er seinen Entwurf für ein Abkommen mit Russland, das fast angenommen wurde, zurückzieht. In diesem Moment tauschte Selenskyj den Frieden gegen «bislang notwendige» Hilfe aus dem Westen ein. Im Juli kündigte er eine grosse Gegenoffensive mit einer Million Soldaten an, die die Krim und die von Russland besetzten Gebiete zurückerobern sollte. Selenskyj glaubte an einen entscheidenden Sieg gegen Russland, der ihm die Tür zur Nato öffnen würde.

Deshalb schuf er im September 2022 seine «Friedensformel» und erliess ein Dekret, das alle Verhandlungen mit Russland [untersagte](#), solange Wladimir Putin an der Macht sei.³⁰

In Davos im Januar erklärte sich die Schweiz bereit, diese Konferenz zu organisieren, aber es scheint, dass das Aussenministerium damals seine Implikationen nicht verstanden hat. Man stellte fest, dass die zehn Punkte nicht mehr anwendbar waren und dass sie keine Elemente eines Friedensprozesses sein konnten. Daher wurden nur die Punkte 1, 2 und 4 der Selenskyj-Formel beibehalten.

Diese Punkte betreffen die nukleare Sicherheit, insbesondere des Atomkraftwerks Saporischschja, die Ernährungssicherheit durch freie Getreidetransporte über das Schwarze Meer und die Rückführung von Gefangenen, einschliesslich der Kinder, deren Entführung Russland angelastet wird, was einen Haftbefehl gegen Wladimir Putin ausgelöst hatte. Wir sind also weit von Selenskyjs ursprünglicher Friedensformel entfernt. Ironischerweise handelt es sich bei den drei festgehaltenen Punkten um Probleme, die von den Ukrainern selbst geschaffen wurden. Wie Kirillo Budanow, der Chef des ukrainischen Militärgeheimdienstes, 2023 zugab, wurde das Kraftwerk Saporischschja von der ukrainischen Armee selbst angegriffen, um den Westen zur [Einrichtung einer Flugverbotszone](#) über der Ukraine zu bewegen.³¹ Wie David Arakhamia, Selenskyjs Berater, zugab, waren es auch die Ukrainer, die im März 2022 ihre Häfen vermint hatten, um eine amphibische Landung der Russen zu verhindern, weshalb sie es waren, die sich [gegen die Minenräumung](#) dieser Häfen wehrten.³² Was die «entführten» Kinder betrifft, so hat ein amerikanischer Journalist sie in Russland [aufgespürt](#).³³ Mit dem Einverständnis ihrer Eltern wurden sie in Sicherheit gebracht vor den Bombenangriffen der ukrainischen Armee auf die zivilen Gebiete von Donezk – mit dem Segen unserer Parlamentarier und Journalisten!

Diese drei Punkte sind also mehr symbolisch als alles andere und scheinen nicht Auftakt zu einem Weg zum Frieden zu sein. Tatsächlich scheint der Bürgenstock-Gipfel nur den Zweck gehabt zu haben, Selenskyjs Legitimität in seinem Land und in der Welt zu etablieren. Tatsächlich hat die Absage der Präsidentschaftswahlen im Mai 2024 Selenskyj in ein Rechtsvakuum gebracht, da in dieser Situation die Macht an den Präsidenten der Rada zurückfallen müsste. Selenskyj wird zunehmend kritisiert, und selbst die *New York Times* gibt nun zu, dass die Ukraine keine demokratischen Praktiken hat. Das ist genau das, worauf ich vor zwei Jahren in meinen Büchern [hingewiesen habe](#).³⁴

Die Ansprache, die Wladimir Putin am 14. Juni vor hohen Beamten des russischen Aussenministeriums hielt, sollte wohl die Sinnlosigkeit des Bürgenstock-Gipfels verdeutlichen. In dieser scheinbar sehr kurzfristigen Ansprache legte Wladimir Putin die Bedingungen Russlands für Friedensverhandlungen dar.

Aus diesem Grund hat Wladimir Putin wiederholt erklärt, dass, wenn man ernsthaft mit Russland verhandeln wolle, die Ukraine erstens sich selbst zu Verhandlungen ermächtigen müsse und zweitens einen Verhandlungsführer haben müsse, der legitim sei.

Um diese internationale Basis zu haben, wollte Selenskyj diese Konferenz, aber es scheint, dass die Schweizer das nicht verstanden haben. Stattdessen verstanden sie etwas zu spät, dass diese Konferenz nicht erfolgreicher sein würde als die vorherigen Konferenzen. Viola Amherd, Verteidigungsministerin und

Bundespräsidentin, hatte bereits im Mai eine weitere Konferenz mit russischer Beteiligung in Betracht gezogen.

Das Ziel, Selenskyj internationale Anerkennung zu verschaffen, scheiterte jedoch. Am 2. März 2022 hatten 141 Länder in der Uno-Generalversammlung [für die Ukraine gestimmt](#).³⁵ Im Juni 2024 waren 160 Länder zum Bürgenstock-Gipfel eingeladen worden. 92 Länder sagten zu, aber nur 78 Länder unterzeichneten die [Abschlusserklärung](#).³⁶ Von einer allgemeinen Begeisterung sind wir weit entfernt.

Interessanter ist es jedoch, zu untersuchen, wer unterschrieben hat und wer nicht. Zu den Unterzeichnern gehören natürlich alle westlichen Länder und ihre Satellitenstaaten. Kein einziges wichtiges Land des «Globalen Südens» wie Brasilien oder Indien hat diese Erklärung unterzeichnet. Mit anderen Worten: Keines der Länder, die möglicherweise Einfluss auf Russland hätten ausüben können, hat unterzeichnet. Tatsächlich hat dieser Gipfel lediglich die wachsende Kluft zwischen der westlichen Hemisphäre und dem «Rest der Welt» aufgezeigt.

Die Schweiz, deren Politik sie einst zu einer Brücke zwischen den Spaltungen der Welt machte, ist zum Symbol dieser Spaltungen geworden.

Kaum war die Konferenz zu Ende, verabschiedete die Europäische Union die 14. Welle von Sanktionen gegen Russland und demonstrierte damit ihren «Willen zum Frieden». Ich weiss nicht, wie dieser Krieg enden wird. Aber wahrscheinlich wird er so enden, wie es sich der Westen wünscht: indem er die Ukraine dazu bringt, weiter zu kämpfen, ohne eine Chance auf einen Sieg zu haben. Auf diese Weise wird sie von Russland zerstört. Es ist sicher, dass wir am Ende dieses Konflikts die Ukraine nicht mehr so vorfinden werden, wie wir sie seit 1991 kennen. Der Vorteil für die Europäische Union ist, dass sie nicht für ihren Wiederaufbau aufkommen muss. Es sei denn, die Europäer beschliessen, in einen Krieg zu ziehen, den die jungen Ukrainer nicht mehr führen wollen.

[Oleksej Arestowitsch](#), Selenskyjs ehemaliger persönlicher Berater, erklärte kürzlich: «Bevor man das Volk auffordert, sein Land zu verteidigen, sollte man ein Land schaffen, das man verteidigen will!»

Herr Baud, vielen Dank für das Gespräch.

Interview Thomas Kaiser

¹ Dinara Khalilova, «German foreign minister acknowledges some of Berlin's weapons are outdated, inoperational», The Kyiv Independent, 26 septembre 2023 (kyivindependent.com/german-foreign-minister-acknowledges-issues-with-weapons-delivered-to-ukraine/)

² Martin Fornusek, «Ukraine refused 10 Leopard 1 tanks from Germany due to poor condition», The Kyiv Independent, 19 septembre 2023 (kyivindependent.com/media-ukraine-refused-10-leopard-1-tanks-from-germany-due-to-poor-condition/)

³ www.forbes.com/sites/davidaxe/2023/06/14/the-ukrainian-marine-corps-amx-10rc-recon-vehicles-didnt-last-long-in-a-frontal-assault-on-russian-defenses/?sh=41f2c254103f

⁴ Thomas Gibbons-Neff & Natalia Yermak, «Potent Weapons Reach Ukraine Faster Than the Know-How to Use Them», The New York Times, 6 juin 2022 (www.nytimes.com/2022/06/06/world/europe/ukraine-advanced-weapons-training.html)

⁵ <https://newsukraine.rbc.ua/news/french-mirage-2000-aircraft-are-not-option-1695299450.html>

⁶ www.eeas.europa.eu/eeas/united-kingdom-speech-high-representativevice-president-josep-borrell-oxford-university-about-world_en

⁷ www.president.pl/news/statement-by-president-at-peace-summit-for-ukraine-in-switzerland,87631

⁸ www.csce.gov/briefings/decolonizing-russia-a-moral-and-strategic-imperative/

⁹ x.com/EmekaGift100/status/1793175733080080883

¹⁰ «Mégalomane, sous cortisone, parano: la santé mentale de Vladimir Poutine analysée par un psychiatre», rts.ch, 19 mars 2022 (www.rts.ch/info/monde/12951473-megalomane-sous-cortisone-parano-la-sante-mentale-de-vladimir-poutine-analysee-par-un-psychiatre.html)

¹¹ www.nytimes.com/interactive/2024/06/15/world/europe/ukraine-russia-ceasefire-deal.html

¹² «Ukraine attacks Russian-held Kherson, plans counterattack», aljazeera, 12 July 2022 (www.aljazeera.com/news/2022/7/12/ukraine-strikes-russian-held-kherson-as-kyiv-plans-counterattack)

¹³ www.president.gov.ua/documents/6792022-44249

¹⁴ www.washingtonpost.com/national-security/2022/11/05/ukraine-russia-peace-negotiations/

¹⁵ www.washingtonpost.com/national-security/2023/04/10/leaked-documents-ukraine-counteroffensive/

¹⁶ www.pravda.com.ua/eng/news/2024/03/27/7448337/

¹⁷ www.bbc.com/news/world-europe-68417223

¹⁸ unn.ua/en/news/stoltenberg-we-have-no-plans-to-deploy-Nato-troops-in-ukraine

¹⁹ www.politico.com/news/2024/05/02/biden-messaging-strategy-ukraine-funding-00155638

²⁰ www.wsj.com/politics/national-security/u-s-takes-aim-at-chinese-banks-aiding-russia-war-effort-fcf76dcc

²¹ www.bfmtv.com/economie/economie-social/bruno-le-maire-nous-allons-provoquer-l-effondrement-de-l-economie-russe_AN-202203010131.html

²² Jeffrey Goldberg, «Obama Sees Ukraine as Putin's Client State», The Atlantic, 10 mars 2016 (www.atlanticcouncil.org/blogs/Natosource/obama-sees-ukraine-as-putin-s-client-state/)

²³ www.theamericanconservative.com/the-biden-administration-has-no-definition-of-victory-in-ukraine/

²⁴ Dr Jack Watling & Nick Reynolds, «Meatgrinder: Russian Tactics in the Second Year of Its Invasion of Ukraine», Royal United Services Institute, 19 mai 2023 (<https://rusi.org/explore-our-research/publications/special-resources/meatgrinder-russian-tactics-second-year-its-invasion-ukraine>)

²⁵ thehill.com/policy/defense/4589095-russian-army-grown-ukraine-war-us-general/

²⁶ Martin Stoll, «08/15 statt 007», Facts, Nr. 25, 2001, 38–41

²⁷ www.rtf.be/article/direct-guerre-en-ukraine-sommet-pour-la-paix-en-ukraine-soldats-et-civils-n-y-croient-pas-trop-11389687

²⁸ www.tf1info.fr/international/guerre-ukraine-russie-sommet-pour-la-paix-en-suisse-ce-que-contient-la-declaration-finale-pour-mettre-fin-au-conflit-2304246.html

²⁹ www.president.gov.ua/storage/j-files-storage/01/19/53/32af8d644e6cae41791548fc82ae2d8e_1691483767.pdf

³⁰ www.president.gov.ua/documents/6792022-44249

³¹ «Ukraine's Selenskyjy condemns Nato over no-fly zone decision», dw.com, 4 mars 2022 (www.dw.com/en/ukraine-Selenskyjy-condemns-Nato-over-no-fly-zone-decision-as-it-happened/a-61007081)

³² www.axios.com/2022/06/15/ukraine-1000-casualties-day-donbas-arakhamia

³³ youtu.be/NDS10SEIoz8

³⁴ www.nytimes.com/2024/06/18/world/europe/ukraine-press-freedom.html

³⁵ press.un.org/en/2022/ga12407.doc.htm

³⁶ www.eda.admin.ch/eda/en/home/das_eda/aktuell/dossiers/konferenz-zum-frieden-ukraine/Summit-on-Peace-in-ukraine-joint-communique-on-a-peace-framework.html

³⁷ <https://odysee.com/@TMSLL:6/Ex-Zelensky's-advisor-Arestovich--Why-100K-of-Ukrainians-are-deserters-:2>

veröffentlicht 25. Juni 2024